

## **Gott ist kreativ und begabt uns mit Kreativität. Diese wollen wir für Gott und sein Reich einsetzen.**

### **Rückblick**

Wir beschäftigen uns mit den Gaben des Heiligen Geistes. Raphi hat uns vor zwei Wochen über Prophetie berichtet und uns ermutigt, auf Gottes Stimme zu hören und einander positive Zusagen Gottes weiterzugeben. Beni hat am letzten Sonntag von der Gabe der Heilung erzählt. Wir dürfen Gott immer wieder um Heilung bitten. Aber ganz heil sind wir erst, wenn wir bei ihm in der Ewigkeit sind.

Alle Geistesgaben, alle Gaben Gottes sind dazu da, den Menschen zu dienen und Gott zu verherrlichen. Man darf eine Gabe auch für sich genießen, aber eben nicht nur. So ist das auch mit Kreativität. Kreativität, also die Schöpfungskraft ist eine Gabe des Heiligen Geistes und kann in allen Bereichen des Lebens vorkommen. Seit einiger Zeit werden auch Maschinen bzw. Programme immer kreativer. Dahinter steckt die künstliche Intelligenz. Die künstliche Intelligenz kann Briefe schreiben, Geschichten erfinden, Matheaufgaben lösen oder Bilder erstellen. Wir Menschen bekommen dadurch je nach Betrachtungsweise Konkurrenz oder Ergänzung. Auch wenn die künstliche Intelligenz immer kreativer wird, so kreativ wie wir Menschen ist sie noch nicht. Und so kreativ wie unser Schöpfer schon gar nicht. Künstliche Intelligenz baut nämlich auf menschlichem Wissen und Können auf. Sie kann nur kreativ sein, weil man sie mit Tonnen von Ideen gefüttert hat oder ihr gelernt hat, diese Ideen selbst zu suchen. Für diese Predigt habe ich zwar künstliche Intelligenz eingesetzt, aber geschrieben habe ich sie selbst.

### **Gott zeigt seine Kreativität in der Bibel**

Gottes Kreativität zeigt sich in der Bibel schon ganz am Anfang. Gott schafft die Erde und alle Lebewesen wunderschön. Wenn wir uns mit Gottes Schöpfung beschäftigen, entdecken wir diese Kreativität und Schönheit immer wieder. Die ersten Menschen genießen diese Kreativität und Schönheit einfach. Doch dann misstrauen sie Gott, übertreten sein Gebot und müssen das Paradies verlassen. Im Paradies hatten die Menschen alles und mussten nicht sehr kreativ sein. Ausserhalb des Paradieses begabt Gott uns Menschen mit immer mehr Kreativität. Das ist eines der Zeichen, wie sehr Gott uns Menschen trotz unseren Zielverfehlungen liebt. Adam und Eva und ihre Nachkommen sind Landwirte bzw. Selbstversorger. Alles, was sie brauchen, machen sie selbst. Das ist schon sehr kreativ. Mit der Zeit machen nicht mehr alle Menschen alles, sondern spezialisieren sich. In 1. Mose 4 werden die Urberufe beschrieben: Zu den Landwirten kommen zusätzlich Schmiede bzw. Werkzeugmacher und Musiker. Alles sehr kreative, schöpferische Berufe. Musiker bräuchte es nicht zum Überleben, doch Gott schien es wichtig zu sein, dass Menschen ihn mit Musik ehren. Und Musik zieht sich seither durch die ganze Bibel. Mose singt Gott nach dem Durchzug durchs Schilfmeer ein Loblied. Moses Schwester Mirjam, übrigens eine Prophetin, sang, spielte Tamburin und tanzte zu Ehren Gottes. (2. Mose 15) In 5. Mose 31 lehrt Gott seinem Volk sogar selbst ein Lied. In 1. Samuel 2 singt die Prophetin Hanna ein Loblied. Spätestens seit König David wird Musik ganz bewusst für den Gottesdienst eingesetzt. David wählt dazu Männer vom Stamm der Leviten aus, die den Gottesdienstgesang leiten sollen. Sie sollten mit ihren Liedern die Botschaften Gottes verkünden und den Gesang mit Instrumenten begleiten. (1. Chronik 25) David war es auch, der viele Klage-, Bitt-, Lob- und Danklieder schrieb, die wir teils auch hier im Gottesdienst singen. Dass die Psalmen sogar als eigenes Buch in die Bibel kamen, zeigt die Wichtigkeit von Loben, Danken und Klagen in musikalischer Form. Musik zieht sich durch die ganze Geschichte des Judentums und Christentums. Und bei dieser Art von Musik geht es immer um Gottes Ehre. Der berühmte Komponist Johann Sebastian Bach hat deshalb bei allen seinen Werken die Abkürzung SDG geschrieben. Soli Deo Gloria – Allein Gott die Ehre. Es freut mich, dass das auch das Anliegen der MusikerInnen der Lenzchile ist. Übrigens: Am 17. November wollen wir Gott mit einem Lobpreisabend ehren. Du bist herzlich eingeladen.

Kreativität beschränkt sich natürlich nicht auf Musik: In 1. Mose 6 gibt Gott Noah den Auftrag, die Arche zu kreieren. Die Arche soll 150 Meter lang, 25 Meter breit und 15 Meter hoch sein und drei Stockwerke haben. Dieses Riesenprojekt benötigt Noahs Familie nicht nur enorm viel Holz, sondern vor allem Gottes Geist und Segen. Denn für das bis dahin wahrscheinlich grösste und hochseetauglichste Schiff gab es keine Bauanleitungen, Handbücher und Tutorials. Der Geist Gottes liess den Bau gelingen. Und die Geschichte zeigt, dass Handwerk eine Geistesgabe ist.

Dies wird beim Bau der Stiftshütte verdeutlicht. Die Stiftshütte war ein grosses, zerleg- und transportierbares Zelt, das die Israeliten auf ihrem Weg durch die Wüste immer bei sich hatten. Denn es war ein Symbol dafür, dass Gott ganz nahe bei den Israeliten war. Im Abschnitt, den uns Karin vorgelesen hat, wird ein richtiger Kreativschub Gottes beschrieben: Gott erfüllt die Handwerker mit seinem Geist und begabt sie, damit sie die Stiftshütte bauen können. Gott gibt sich nicht mit einem einfachen Spatzzelt zufrieden, sondern hat hohe gestalterische Ansprüche. Er lässt die Handwerker seine Pläne ausführen. Das ist zwar sehr kreativ von Gott, scheint aber für die Handwerker nicht sehr kreativ zu sein. Denn sie fertigen nur, was Gott ihnen aufzeigt. Doch Gott lehrt sie dadurch, kreativ zu werden. Er ermöglicht Kreativität.

Im Alten Testament ist Kreativität oft auf klar definierte und zugeteilte Jobs beschränkt: Handwerker und Musiker in der Stiftshütte oder im Tempel konnten nicht alle werden. Man wurde entweder dazu berufen oder musste im richtigen Stamm, der richtigen Familie sein. Jesus hält nicht viel von diesen klar definierten

Jobs. Gegenüber Amtsträgern ist er oft kritisch. Jesus demokratisiert den Glauben und betont, dass alle Gläubigen gleichwertig und -wichtig sind (Mat 23,8). Das heisst nicht, dass alle Gläubigen alle Gaben haben. Paulus vergleicht die Gemeinde als Körper mit verschiedenen Körperteilen, also als Einheit verschiedener Menschen mit verschiedenen Gaben.

### **In uns allen steckt Kreativität**

Denn wir sind Ebenbilder unseres kreativen Kreators, unseres Schöpfergottes. Das sieht man bei den Kindern. Jedes Kind ist auf seine Weise kreativ. Jedes Kind will etwas erschaffen. Unsere Kinder sind sehr kreativ: Sie malen, basteln, kochen, backen, theatern, musizieren, sändele... und ich gebe es zu: Manchmal sind mir etwas zu kreativ. Insbesondere dann, wenn die Reste ihres kreativen Tuns in der ganzen Wohnung verteilt sind. Sprich, sie eine kreative Unordnung hinterlassen. Und deshalb schränke ich die Kreativität unserer Kinder immer wieder ein. Das ist bis zu einem gewissen Grad auch nötig. Schliesslich macht es Sinn, Kinder auch zu Ordnung zu erziehen. Aber wenn ich ihre Kreativität über eine längere Zeit zu sehr einschränke, besteht die Gefahr, dass Kinder die Lust an der Kreativität verlieren.

Vielleicht ist es dir genauso ergangen. Jemand hat deine Kreativität eingeschränkt, dein kreatives Tun nicht gewürdigt oder sogar entwürdigt. Du hast dich immer weniger kreativ betätigt und sagst vielleicht heute von dir: Ich bin nicht kreativ. Dabei hat Gott dich kreativ geschaffen. In uns allen steckt Kreativität. Und es ist noch nicht zu spät, wieder kreativer zu werden. Hirnforscher wie bspw. Manfred Spitzer sagen, dass Kreativität lernbar ist. Unser Hirn ist bis ins hohe Alter lernfähig. In jedem Alter kann man kreativer werden, wenn man das möchte. Manche Hirnforscher empfehlen gerade Menschen im Pensionsalter, nochmals etwas Neues zu lernen, um das Hirn fit zu halten. Z.B. ein Instrument spielen, Malen, eine Sprache lernen, Tanzen... Was das im kirchlichen Kontext bedeuten kann, nicht muss, zeigt dieses Video:

<https://www.youtube.com/watch?v=ic-rIAVoIDM>

Um kreativer zu werden, hilft eine kreative Umgebung, wo man offen für Neues ist und nicht alles perfekt sein muss. Ich durfte in einer solchen Umgebung aufwachsen und dafür bin ich sehr dankbar. Zuhause durfte ich mich kreativ austoben und meine Eltern mussten meine kreative Unordnung aushalten oder aufräumen helfen. Da sind sie mir einmal mehr grosse Vorbilder. Auch hier in der Lenzchile konnte ich schon als Jugendlicher in den verschiedensten Bereichen kreativ sein: In der Jungschi konnte ich Andachten, Nachmittagsprogramme, Sommerlager, Flyer... kreieren. In Bands konnte ich singen und musizieren und später eigene Songs für Gott schreiben. Dann durfte ich Gottesdienste und Dekorationen realisieren. Bei den meisten kreativen Tätigkeiten hatte ich Vorbilder, denen ich nacheiferte. Bei der Stiftshütte eiferten die Handwerker Gottes Plan nach und setzten diesen um. Denn Pläne umsetzen oder Werke kopieren ist der erste Schritt hin zu eigener Kreativität. Wenn du in welchem Bereich auch immer kreativer sein willst, dann beginn mit Kopieren. Alle, die in einem kreativen Beruf arbeiten, haben zuerst kopiert. Bekannte KünstlerInnen haben zuerst Werke anderer möglichst ähnlich nachgebildet. Das ist ganz normal. Achtung: Sobald wir eine Kopie als eigenes Werk ausgeben wird es rechtlich heikel. Wenn wir eine Kopie als Original verkaufen wollen, dann driften wir in die Illegalität ab. Aber das ist euch ja klar. Mit Kopieren haben wir als Kleinkinder bspw. auch Sprechen gelernt. Je mehr du kopierst oder Ähnliches schaffst, desto mehr Ideen und Kombinationsmöglichkeiten hast du, desto kreativer wirst du. Mit der Zeit entwickelst du dann deinen eigenen Stil. Und keine Sorge: Dein Stil muss nicht allen voll und ganz gefallen. Aber dein Tun soll Gott ehren, weil du es mit ihm und für ihn tust.

Übrigens: Falls du deine Kreativität im Bereich Malen fördern willst, kannst du mittwochs zwischen 15.30 und 17.00 Uhr und donnerstags von 9.00 bis 11.00 ins UG des Jugendhauses kommen und unter Anleitung von Noemi Leuenberger malen. Das ist auch eine gute Gelegenheit, jemanden mitzunehmen.

### **Setze deine Gaben für Gott ein**

Jesus ermutigt uns, unsere Gaben für ihn und unsere Mitmenschen einzusetzen. In Matthäus 5,14-16 sagt Jesus, dass wir mit unseren Gaben für Jesus leuchten sollen. In Matthäus 25 erzählt Jesus das Gleichnis von den Talenten und fordert uns auf, das einzusetzen und zu vermehren, was uns anvertraut wurde. Gott hat uns allen Gaben anvertraut. Vielen Dank, dass du deine Gaben für Gottes Reich einsetzt. Hier in der Lenzchile oder wo immer du gerade bist.

Ich habe heute den Fokus auf Kreativität gelegt, weil wir nicht mehr früher leben. Früher hat es vielleicht gereicht, das blanke Wort von Gott zu verkünden, damit sich die Menschen für Gott interessierten. Die heutige Gesellschaft ist komplexer und auch anspruchsvoller geworden. Läden oder Zeitschriften sind heute meist kreativer und aufwendiger gestaltet als früher. Diesen Veränderungen versuchen wir als Lenzchile Rechnung zu tragen, indem wir unsere Angebote kreativer zu gestalten versuchen als noch vor 20/30 Jahren. Nutzen wir unsere Kreativität, um Menschen für Gott und sein Reich zu begeistern. Dazu braucht es Offenheit und Mut für Neues oder Ungewohntes. Ich freue mich bspw. darauf, wieder einmal ein Sketch, ein Tanz oder ein Gemälde im Gottesdienst zu erleben oder auf eine Ausstellung oder... Ich bete:

### **Gebet**

Vater im Himmel. Danke, dass du ein kreativer Gott bist und uns mit Kreativität begabst. Danke, dass wir diese entdecken, fördern und für dich und dein Reich einsetzen dürfen. Zeig uns, wie und wo wir das tun sollen. Amen!